

thek 76) Tübingen 1974, Max Niemeyer Verlag, LXXVIII u. 213 S., DM 72. — Die von Beda Venerabilis berichtete Geschichte des christlichen Herrschers Oswald von Northumbria, der 641 oder 642 im Kampf gegen den heidnischen Penda von Mercia fiel, hatte — von den noch erhaltenen Dichtungen aus zu schließen — auf dem Kontinent eine reichere literarische Behandlung gefunden als in der englischen Heimat. In deutscher Sprache sind erst aus dem Spät-MA mehrere Darstellungen des Oswald-Stoffes in Vers und Prosa tradiert. Von ihnen wird hier die philologisch sorgfältig kommentierte Neuedition des im 15. Jh. überlieferten sog. „Münchner Oswald“ (sie ersetzt G. Baeseckes Ausgabe von 1907, die Vorformen erschließen wollte, während nun der tatsächliche spätm. Bestand gegeben wird) sowie der Abdruck einer daraus abgeleiteten Prosa-Nacherzählung geboten.

Ulrich Montag

Bengt Löfstedt, Bemerkungen zur Sprache des Ratherius von Verona, *Italia medioevale e umanistica* 16 (1973) S. 309—315, gibt erste Notizen, gesammelt anhand der Edition der *Sermones* von Benny R. Reece (1969), besprochen von L. im *Gnomon* 1973.

W. S.

Ambroży Bogucki, Komes w polskich źródłach średniowiecznych [mit Zus.: „Comes“ in polnischen Quellen des Mittelalters] (*Roczniki Towarzystwa naukowego w Toruniu* 76, 1971, H. 3) Warszawa-Poznań 1972, 115 S. — Das Werk bringt mehr als es verspricht, da auch außerpolnische, namentlich böhmische Quellen herangezogen wurden. Es wird versucht, den sich wandelnden Inhalt des Begriffes „Comes“, vornehmlich vom 12. bis zum 14. Jh. darzustellen, so daß hier gute Ansätze für weitere Studien einer vergleichenden Verwaltungsgeschichte geboten werden. — Eng zusammen hängt damit ein weiterer Aufsatz desselben Vf., der zwei verwandten Begriffen gilt, nämlich „princeps“ und „baro“: *Z badań nad terminologią źródeł polskich do połowy XIV wieku* [mit Zus.: Beitrag zu der Terminologie polnischer Geschichtsquellen bis zur Hälfte des XIV. Jahrhunderts], *Studia źródłoznawcze* 19 (1974) S. 29—46, wobei die Probleme freilich bei weitem nicht als geklärt bezeichnet werden dürfen.

Ivan Hlaváček

Richtlinien Handschriftenkatalogisierung, Bonn-Bad Godesberg 1973, Deutsche Forschungsgemeinschaft, 20 S. — Die vorliegenden Richtlinien für ma. Hss., nachma. Buchhss. sowie Nachlässe und Autographen sind eine zum Teil wesentlich veränderte Neufassung des Merkblattes, das 1963 in dem Sonderheft der *Zs. für Bibliothekswesen und Bibliographie* „Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften“ veröffentlicht wurde. Die Richtlinien sind erwachsen aus den praktischen Bedürfnissen des Programms, mit dem die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit 1960 die Katalogisierung abendländischer Hss. in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland fördert. Sie verdienen Interesse und Beachtung über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus, denn sie versuchen offensichtlich, zwischen den Extremen allzu knapper und allzu ausführlicher Beschreibung einen Mittelweg zu finden, der auch jedem Forscher, der Hss. nur für seine eigenen Zwecke untersucht, zum Muster dienen kann.

H. M. S.

Heinz Klingenberg, Runenschrift — Schriftdenken — Runenschriften (Germanische Bibliothek, 3. Reihe, Untersuchungen und Einzeldarstellungen) Heidelberg 1973, Verlag Carl Winter, 415 S., 78 Textfiguren, 63 Abb. auf 32 Tafeln, DM 135. — Nur verhältnismäßig selten erscheint in Deutschland